

Mikroelektronik - Sache qualifizierter Kader

Als unsere Parteiführung vor zweieinhalb Jahren den Beschluß zur Bildung des Kombines gefaßt hat, waren wir davon überzeugt, daß sich daraus bedeutende Möglichkeiten für den Leistungszuwachs ergeben. Heute wissen wir, daß unsere damaligen Vorstellungen weit übertroffen wurden. Das ist nicht nur an der Produktionsentwicklung oder an der Steigerung der Arbeitsproduktivität abzulesen, sondern zeigt sich vor allem in Spitzenleistungen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet und einem hohen Niveau der qualitativen Kennziffern.

Mit erstmalig in der Welt vorgestellten Teppichwirkmaschinen Liroflor, der Flurofoltechnik zur Aufbereitung von Sekundärrohstoffen und den ersten vielsystemischen elektronisch gesteuerten Flachstrickautomaten leisten wir einen beachtlichen Beitrag zur Entwicklung der Textiltechnik in der Welt. Dazu schöpfen wir im Kombinat die eigene Leistungskraft besser aus und warten nicht, bis uns die moderne Technik von außen geliefert wird.

Das gilt besonders für die Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik, dem entscheidenden Tempobeschleuniger auf wissenschaftlich-technischem Gebiet. Die Fortschritte bei der Entwicklung einer eigenen Textimaelektronik bringt uns mehr Sicherheit für das Kombinat bis 1990. Wir gehen dabei davon aus, daß die Steigerung der Produktion durch aufwendige Bauinvestitionen, durch überhöhten Einsatz des immer teurer werdenden Materials oder mit mehr Arbeitskräften zum Rückgang der Effektivität im Kombinat führen würde.

Es gibt nur den einen Weg, nämlich den Gebrauchswert der Erzeugnisse ständig zu erhöhen. Die umfassende Anwendung der Mikroelektronik ermöglicht das. Durch den Einsatz mikroelektronisch gesteuerter Antriebe wird der Wegfall ganzer Getriebe und Baugruppen zur Kraftübertragung möglich. Um es deutlicher zu sagen: Schnell steigende Produktivität und ein den Anforderungen gerecht werdender Beitrag zur Erhöhung des Nationaleinkommens im Maschinenbau ist nur bei voller Nutzung der Mikroelektronik zu erzielen.

Das wissen natürlich auch die Kapitalisten, denen wir im harten Konkurrenzkampf gegenüberstehen. Gnadenlos nutzen sie jeden Vorsprung ihrer Technik oder vorhandenen Rückstand bei uns aus, um uns so vom Markt zu ver-



Franz Meißner

Genosse Prof. Dr.-Ing. Franz Meißner ist seit 1978 Rektor der Ingenieurhochschule Zwickau. Der 53jährige gelernte Mechaniker wurde 1948 Mitglied unserer Partei. Nach dem Arbeiterstudium an der Technischen Universität Dresden promovierte er 1960 zum Dr.-Ing. Seit 1969 ist er mit einer Professur an der Ingenieurhochschule betraut. Der als „Verdienter Techniker des Volkes“ ausgezeichnete Wissenschaftler leistet Hervorragendes auf dem Gebiet der Rationalisierung und Automatisierung von Produktionsprozessen im Maschinenbau und in der Wälzlager- und Normteileindustrie. In enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit Automobilbauern des VEB „Sachsenring“ Zwickau hat die von Genossen Franz Meißner geleitete Ingenieurhochschule moderne Technologien entwickelt und in die Produktion überführt. Wenn heute im Zwickauer Trabantwerk 14 Industrieroboter arbeiten und die Fließfertigung immer mehr der produktiveren Nestfertigung Platz macht, ist das untrennbar mit seinem Wirken verbunden. Gegenwärtig arbeitet Genosse Meißner mit Forschern seiner Institution und Automobilbauern erfolgreich an der Entwicklung kraftstoffsparender Antriebssysteme. Das Ergebnis dieser Forschungs- und Entwicklungsarbeit wird er auf den Tisch des X. Parteitagcs legen.